

Vernichtungsort

MALYJ TROSTENEZ

GESCHICHTE UND ERINNERUNG



Programm zur Ausstellung in Gießen

vom 04. Dezember 2018 bis zum 17. Januar 2019

in der Kongresshalle Gießen, Berliner Platz 2

Kontakt

Anfragen zur Ausstellung richten Sie bitte an das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH.

Ansprechpersonen

Johannes Junge-Wentrup

E-Mail j.junge-wentrup@ibb-d.de

Telefon +49 231 95 20 96 - 28

vor Ort für Führungen von Schulklassen

Waltraud Burger

E-Mail waltraud.burger@giessen.de



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



Internationale Bildungs- und
Begegnungsstätte „Johannes Rau“
Minsk



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas



Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden



Auswärtiges Amt

Der Vernichtungsort Malyj Trostenez

Malyj Trostenez, heute ein Vorort von Minsk, war zwischen Frühjahr 1942 und Sommer 1944 die größte Vernichtungsstätte auf dem Gebiet der besetzten Sowjetunion. Um die Spuren zu verwischen, ließen die Mörder Ende 1943 die Leichen der Opfer ausgraben und verbrennen. Nach Schätzungen wurden in Trostenez bis zu 60.000 Menschen - vor allem belarussische, österreichische, deutsche und tschechische Juden, Zivilisten, Patsanen, Widerstandskämpfer und sowjetische Kriegsgefangene ermordet.


Die Ausstellung - ein deutsch-belarussisches Pilotprojekt - würdigt die Opfer und zeigt zugleich, auf welche Weise und an welchen Orten in Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien der Ermordeten gedacht wird. Sie beschäftigt sich aber auch mit der Topographie des Mordens und der Täter.

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines internationalen Dialogs, an dem seit 2014 Historiker aus Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien teilnahmen. In dem internationalen Beirat waren u.a. das Deutsch-Russische Museum Berlin Karlshorst, die Topographie des Terrors, das Jüdische Museum in Prag, die Gedenkstätte Theresienstadt, das Belarussische Museum für die Geschichte des Großen Vaterländischen Kriegs und der Verband der jüdischen

Organisationen und Gemeinden in Belarus vertreten. Die Träger der Ausstellung sind das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH (IBB Dortmund), die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk) und die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Gestaltet wurde die Ausstellung von der Berliner Agentur LINKSBÜNDIG.

Die zweisprachige Wanderausstellung (deutsch/russisch) wurde am 8. November 2016 erstmals in Hamburg eröffnet und wird nun ab dem 4. Dezember 2018 in der Kongresshalle Gießen gezeigt. Sie kann dort bis einschließlich 17. Januar 2019 besucht werden.





Wehrdorf
KL.TROSTENIEZE

ZUTRITT ZUM LAGER
VERBOTEN!

ES WIRD OHNE ANRUF GESCHESSEN

ВХОД В ЛАГЕРЬ

ВОСПРЕЩАЕТСЯ!
БЕЗ ПРЕДУПРЕЖДЕНИЯ БУДУТ
СТРЕЛЯТЬ!

Eröffnung der Wanderausstellung

VERNICHTUNGORT MALYJ TROSTENEZ. GESCHICHTE UND ERINNERUNG

Dienstag 11.12.2018

um 18.00 Uhr

Moderation: Prof. Dr. Thomas Bohn

Grußworte: Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der Justus-Liebig-Universität
Volker Bouffier, Ministerpräsident des Landes Hessen
Denis Sidorenko, Botschafter der Republik Belarus
Dr. Astrid Sahm, Geschäftsführerin des IBB
Karl Starzacher, Vorsitzender des Landesverbandes im Volksbund deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Dr. Dow Aviv, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Einführung in die Ausstellung durch Dr. Aliaksandr Dalhouski (Geschichtswerkstatt Minsk)

Musik: *Streichquartett des Universitätsorchesters*

Kongresshalle Gießen, Berliner Platz 2

Begleitprogramm zur Ausstellung in Gießen

vom 04. Dezember 2018 bis zum 17. Januar 2019

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-16 Uhr; Sa/So 10-17 Uhr

Geschlossen am 8./9. Dezember sowie an den Feiertagen 24.-26. Dezember und 1. Januar

Eintritt frei

Führungen durch die Ausstellung für Schulklassen nach Anmeldung:

Waltraud Burger, Volkshochschule Gießen, waltraud.burger@giessen.de

Mi. 05.12.2018

um 14.00 Uhr

Öffentliche Informationsveranstaltung für Presse und Bildungseinrichtungen

mit Positionen des Gießener Trägerkreises unter Beteiligung Gießener Studierender
mit Präsentation des Katalogs und Führung durch die Ausstellung

Moderation: Dr. Ludwig Brake

Vortragsraum der Kongresshalle

Di. 11.12.2018

um 18.00 Uhr

Offizielle Eröffnungsveranstaltung

siehe vorhergehende Seite

Kongresshalle

Do. 13.12.2018

um 19.00 Uhr

„Die verlorene Liebe der Ilse Stein“ - Erinnerung und Zeitzeugenschaft

oder: was tun, wenn keine Überlebenden mehr zu befragen sind?

Autor Johannes Winter, Frankfurt am Main

KiZ/Literarisches Zentrum Gießen in der Südanlage 3 a (rechter Flügel der Kongresshalle)





Sa. 15.12.2018

um 11.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

durch Studierende

Kongresshalle

So. 16.12.2018

um 11.00 Uhr

Führung zu Stolpersteinen und ehemaligen Nachbarschaften rund um Roonstraße und Kongresshalle

Monika Graulich

Treffpunkt am Mahnmal für die ehemalige Synagoge in der Südanlage vor der Kongresshalle

Di. 08.01.2019

um 19.30 Uhr

Filmvorführung „Die Jüdin und der Hauptmann“

Ein Dokumentarfilm von Ulf von Mechow, Deutschland 1994, s/w, 92 Minuten

Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Sa. 12.01.2019

um 11.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

durch Studierende

Kongresshalle

Di. 15.01.2019

um 18.00 Uhr

Die NS-Vernichtungsstätte Malyj Trostenez bei Minsk

Prof. Dr. Christian Gerlach (Universität Bern)

Vortragsraum der Kongresshalle

Do. 17.01.2019

um 18.00 Uhr

**Auch fast vergessen: Die Deportation von Ost- nach West –
Berichte ehemaliger Zwangsarbeiter.**

Moderation: Dr. Ludwig Brake & Pfarrer Christoph Geist

Vortragsraum der Kongresshalle

„Die verlorene Liebe der Ilse Stein“ - Erinnerung und Zeitzeugenschaft oder: was tun, wenn keine Überlebenden mehr zu befragen sind?

Johannes Winter, Frankfurt am Main

Ilse Stein und ihre Familie wurden 1939 aus ihrem oberhessischen Heimatdorf Geiß-Nidda nach Frankfurt am Main vertrieben, weil sie Juden waren. Im November 1941 wurde die Familie von Frankfurt in das Ghetto in Minsk in Weißrussland deportiert. Dort rettete der Wehrmachtsangehörigen Willi Schulz, der zeitweise auch nach Malyj Trostenez abkommandiert war, dem größten nationalsozialistischen Vernichtungsort in Weißrussland, nur wenige Kilometer von Minsk entfernt, die siebzehnjährige Ilse.

„Die Jüdin und der Hauptmann“

Ein Dokumentarfilm von Ulf von Mechow

Der Film erzählt die Geschichte der ungewöhnlichen Flucht von Ilse Stein, deportiert aus dem hessischen Nidda ins Ghetto Minsk, ihrem Geliebten, Willi Schulz, zuständig für den Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter, mit ihren Schwestern und anderen Gettobewohnern im Jahr 1943 zu den Partisanen. Er zeigt die Orte ihrer Leiden, folgt ihren Berichten auf der Fluchtstrecke und rekonstruiert das Geschehen von damals. Er schildert schließlich die Bemühungen der Überlebenden, als Juden mit ihrer Geschichte der Verfolgung anerkannt zu werden, was erstmals nach dem Ende der Sowjetunion in der weißrussischen Hauptstadt Minsk mit einer ihnen genehmigten öffentlichen Veranstaltung 1992 ihren sichtbaren Ausdruck erhielt.





Die NS-Vernichtungsstätte Malyj Trostenez bei Minsk

Ein Vortrag von Prof. Dr. Christian Gerlach (Universität Bern)

In Malyj Trostenez wurden von 1942 bis 1944 etwa 50-60.000 Menschen ermordet. Der Vortrag behandelt die Entstehung und die Abläufe dieser in Deutschland wenig bekannten Stätte des Massenmords und das Schicksal von verschiedenen Gruppen, die zu ihren Opfern wurden: mitteleuropäische und weißrussische Juden wie auch nichtjüdische weißrussische Zivilisten verschiedenen Hintergrunds. Auch wird es um die Frage gehen: warum gab es eigentlich solche regionalen, sozusagen multifunktionalen Vernichtungslager?

Auch fast vergessen: Die Deportation von Ost- nach West – Berichte ehemaliger Zwangsarbeiter.

Moderation: Dr. Ludwig Brake/Pfarrer Christoph Geist

Malyj Trostenez war ursprünglich ein Lager für Zwangsarbeiter. Auch in Deutschland gehörte die verbrecherische, erpresste Ausbeutung ausländischer Arbeitskräfte – Zwangsarbeit - während des Zweiten Weltkrieges und die damit einhergehende menschenverachtende Behandlung und rassistische Geringschätzung der betroffenen Menschen zum Alltag. Erst seit Anfang der neunziger Jahre wurde auf dieses Thema durch eine Initiativgruppe aus Linden neu aufmerksam gemacht, die über Jahre hinweg Besuchsprogramme organisierte. Aus den Erfahrungen dieser Arbeit wird berichtet.

Resümee: Prof. Dr. Thomas Bohn

GIESSENER TRÄGERKREIS

- Arbeitsstelle Holocaustliteratur
- Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.
Regionale Arbeitsgruppe Mittelhessen
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Gießen-Wetzlar
- Gießener Zentrum östliches Europa
- Jüdische Gemeinde Gießen
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Oberhessischer Geschichtsverein Gießen e.V.
- Stadt Gießen /Stadtarchiv
- Volkshochschule Gießen

SPONSOREN

- Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde
(DGO), Zweigstelle Gießen
- Gemeinnützige Stiftung Sparkasse Gießen
- Hessische Landeszentrale für politische Bildung
 - LZG / Literarisches Zentrum Gießen



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.



DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



Arbeitsstelle Holocaustliteratur

Geschichte[n] bewahren, erforschen, vermitteln



